Freundesbrief Herbst 2020

Klinik Hohe Mark

FACHLICH KOMPETENT - CHRISTLICH ENGAGIERT - HERZLICH ZUGEWANDT

hohemark.de

DGD-Kliniken Mehr als Medizin

Klinik in Corona-Zeiten!

Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,

Wir sagen gerne noch einmal DANKE: An alle unsere Helfer in der Not, Kümmerer, Seelentröster, Mutmacher, Kraftspender, Beter. Sie haben uns über viele schwierige Situationen mit Hand, Herz und Verstand hinweggeholfen. Denn gerade am Anfang der Corona-Pandemie mussten wir viel organisieren und beschaffen (siehe www.hohemark.de). Nun sind wir zwar recht gut aufgestellt, aber dürfen trotzdem nicht nachlässig werden. Unser Schutzkonzept muss auch weiterhin greifen, damit wir unsere Patientinnen und Patienten behandeln können, und sie wieder Hoffnung und Freude am Leben gewinnen.

Hoffnung

Chefarzt Dr. Dietmar Seehuber leitet die suchtmedizinische Arbeit der Klinik Hohe Mark in Frankfurt. Über seine Erfahrungen in den letzten Monaten der Pandemie sagt er: *„Corona ist ein Totalangriff auf das Lebenskonzept der Menschen. Dieses Virus macht in unseren Augen keinen Sinn. Im Gegenteil, es hat die Macht, den bisherigen Sinngehalt vieler Existenzen zu zerstören, denn es entlarvt den Machbarkeitswahn der Menschen vom „Schönen Leben“ als Mythos. Von daher stellt uns Corona die Sinnfrage, genau wie der Suchtkranke sich die Sinnfrage stellt. Diese Kombination kann zu einem besonders hohen, inneren Druck auf suchtkranke Menschen führen und Rückfälle auslösen. Denn sie haben das Konsummuster bei Druck zum Stoff, meistens Alkohol, zu greifen.*

Betroffenen Menschen empfiehlt der Arzt: *„Gehen Sie unbedingt in Beziehung. Reden Sie mit einem anderen Menschen, der Ihnen gut tut, rufen Sie dort an, vernetzen Sie sich!“. Hier sind – besonders auch in diesen Tagen – verschiedene Selbsthilfegruppen z.B. für Süchte, Depression oder Ängste eine große Stütze. Sie sind telefonisch gut erreichbar und sie helfen auch über soziale Medien wie z.B. facebook. Wer so handelt wird selbstwirksam, und befreit sich aus dem lähmenden Status, ein Corona-Opfer zu sein. Denn die aktuelle Lage ist ja so wie sie ist. Wir müssen alle das Beste daraus machen, das Leben geht doch weiter!*

Aus welcher Hoffnung dies gelingen kann, beschreibt Dr. Seehuber sehr persönlich: *Für mich ist besonders die christliche Spiritualität eine sehr gute Botschaft. Der Glaube an Gott sagt mir: Ich bin gewollt und geschaffen. Dies mit einem Ziel; damit ich mich entwickeln, wachsen und meinen eigenen Sinn finden kann. All das trotz Schuld, Scham, Ohnmachtserfahrungen und Scheitern. Es ist eigentlich die Geschichte vom „Verlorenen Sohn!“, der heim kommt und von seinem Vater liebend angenommen wird. Wer in dieser Hoffnung lebt, kann immer wieder neu anfangen, auch nach Rückfällen und trotz Corona.*

Freude

Große Freude bereitet uns zurzeit eine üppig blühende Wildblumenwiese im Klinikpark. Sie ist ein Magnet für Bienen und eine Vielzahl von Insekten. Gespendet wurde der Samen hierfür von der „Saatgut-Manufaktur“ in Mössingen. Diese Wiese ist uns ein Sinnbild dafür, dass die Freude am Leben immer wieder neu aufblühen kann.

In diesem Sinn bitten wir Sie um Fürbitte für die uns anvertrauten Patientinnen und Patienten sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch Ihnen persönlich wünschen wir ein gutes Durchkommen im Vertrauen auf Gott, der unsere Herzen stärkt.

Jetzt in diesen Zeiten, wo Ungewissheit uns umtreibt.
Vor dem Virus, das sich ausbreitet.
Guter Gott, wir wollen daran denken, dass du von Urzeiten her – deine Hand über uns hältst. Amen!

In dieser Gewissheit, Ihre ...

Anke Berger-Schmitt

Gottfried Cramer

Sollten Sie kein Interesse an der weiteren Zusendung des Freundebriefes haben, bitten wir um eine entsprechende Info per Post an die Klinik Hohe Mark - Freundeskreis - Friedländerstraße 2, 61440 Oberursel (Taunus), per E-Mail an marketing@hohemark.de oder per Tel. an 06171 204-0.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

(Offenbarung des Johannes, 2.10)

Die Corona- Krone

Das Corona Virus, so sagen es uns die Wissenschaftler, hat an seiner Oberfläche Spitzen, die wie kleine Kronen aussehen. Daher der Name. Nie hätte ich am Anfang der Corona Zeit gedacht, dass dieses kleine Virus uns so lange im Griff hält. Auch wir merken dies schmerzlich. So z.B. dürfen wir aufgrund der Abstandsregelung in unseren Kirchsaal derzeit nur noch 37 Stühle platzieren. Ansonsten könnten jeden Sonntag locker 150 Leute sitzen. Vereinzelung und Einsamkeit bringt dieser Abstand mit sich. Corona ist wohl eine Dornenkrone!

Die Dornenkrone

Umso erstaunlicher ist das Bild von Stefanie Bahlinger. Hier geht die Dornenkrone in eine echte Krone auf. Die Dornen verbinden sich mit Gold und Silber, und finden ihren Platz im Herzen Gottes. Denn hier haben auch Schmerz und Erlösung, Krankheit und Heilung, Trauer und Freude einen Platz. So nah ist auch bei ihm Schmerz und Überwindung. Gott kennt Schmerz. Er trägt das Leid der Welt, bangt um seine Kinder, leidet daran, dass so viele ihr Leben ohne seine Heilung und Erlösung leben wollen. Und trotzdem ist er uns nah.

Das Kreuz in der Mitte der Krone gibt uns ebenfalls eine Botschaft weiter: Wir dürfen loslassen und neu anfangen. Da erleben wir die Gnade Gottes. Dahin können wir alles bringen, was wir alleine nicht schaffen: Schuld vergeben, Menschen in die Freiheit entlassen, um Vertrauen, Hoffnung und Heilung bitten. Gott hilft gerne! Das Kreuz kann uns trösten, weil wir im Leid nicht allein sind. Jesus hat sich mit hineingestellt!
Doch was ist mit den Dornen?

Die Krone des Lebens

Mit dem Kreuz hat das Ende der Dornen schon begonnen. Denn wir wissen, dass die Dornen nicht die letzte Krönung Jesu gewesen sind. Mit der Auferstehung Jesu von den Toten wurde dem Tod die Macht genommen und die Krone des Lebens hat die Dornen des Leides vertrieben.

Mit freundlicher Genehmigung: www.stefaniebahlinger.de

Das ist zu unserer Hoffnung und Zukunft geworden. Diese Krone will Jesus mit uns teilen und spricht: ***„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“*** (Offb. 2.10)

Herzliche Grüße mit Mund und Nasenschutz!

Renate Jetter, Seelsorgerin